

## Geschichte der Madentherapie

Wenn Menschen das Wort Madentherapie hören werden wahrscheinlich die meisten Zweifeln. Die Wundversorger werden allerdings mehr als Dankbar sein für diese kleinen Biochirurgen.



Tobias Günther  
stellv. Pflegedienstleitung  
Asklepios Klinik Lindau

Wir sollten uns immer wieder vor Augen halten das ein nicht geringer Teil unserer Arzneimittel nicht aus dem Reagenzglas sondern aus der Natur kommt. Hirudin z.B. wird zur Behandlung von Blutgerinnseln eingesetzt. Hirudin findet man im Speichel von Blutegeln die es benutzen, um das Blut nach dem durchbeißen flüssig zu halten. Die Geschichte der Madentherapie reicht schon sehr weit zurück. Australische Abrisines, Mayas und auch andere Naturvölker verwendeten die Maden zur Wundbehandlung. Der französische Militärarzt Ambroise Parre (1510-1590) berichteten zu erst über eine explosionsartige Vermehrung von Schmeißfliegen auf den Schlachtfeldern. Obwohl seine Schilderungen eher das Negative, zerstörerische der Maden hervorhebt wird er als Vater der chirurgischen Madentherapie gesehen. Er beobachtete zwar das Soldaten, die von Maden befallene Wunden hatten, eine bessere Wundheilung aufzeigten. Er führte das aber nicht auf die Maden oder wie er sie beschrieb: Würmer zurück.



Der amerikanische Chirurg John Forney Zacharias, ein Chirurg der Konföderierten Armee versorgte wohl als erster Arzt bewusst Wunden mit Maden. Und bemerkte schnell, dass die Wunden nicht nur schneller heilten, sondern auch die Überlebensrate der Soldaten nach Schussverletzungen deutlich stieg.

Aufgrund der großen Anzahl an Schussverletzungen im 1 Weltkrieg reichten die antiseptischen Mittel nicht aus, die Sterblichkeitsrate der Soldaten stieg auf 70%. William Baer beschrieb die Behandlung von zwei Soldaten, die schon 7 Tage auf dem Schlachtfeld gelegen hatten und deren Wunden von zahllosen Maden befallen waren.

Postumes Bildnis Parés von William Holl (1807-1871)

Er war mehr als überrascht, dass nach dem entfernen der Maden aus den Wunden, gut durchblutetes Gewebe zum Vorschein kam. Dieses Erlebnis sollte die damalige Medizin bereichern. Nach Ende des Krieges wurde Baer Professor an der John Hopkins Universität. Aufgrund seiner Erfahrungen im Krieg spezialisierte er sich auf dem Gebiet der Knochenentzündungen und wagte eine Therapie mit selbst gezüchteten Maden. Es handelte sich damals, vor der Entwicklung der Antibiotika, um eine sensationell erfolgreiche Behandlung der Osteomyelitis. Es gab auch hier natürlich immer wieder Probleme mit dem Verständnis der Patienten. Häufige Probleme waren Ekel oder Schmerz. Die Ärzte entwickelten ausgeklügelte Netz-Käfig-Verbände und ein speziellen Wundrandschutz. Bei einigen Patienten traten Gasbrand und Wundstarrkrampf auf.

Daraufhin erkannte er die Notwendigkeit, dass die Maden keimfrei sein müssen. Baer begann als erster Maden unter sterilen Bedingungen zu züchten. 1931 starb Baer und sein Schüler Knowlton Livingston führte seine Arbeit fort.

Kurz darauf wurden Maden in den USA in mehr als 300 Krankenhäusern eingesetzt. In den Jahren zwischen 1930-1940 erschienen mehr als 100 Publikationen zum Thema Madentherapie. 1944 entdeckte Alexander Flemming das Penicillin und die Madentherapie geriet in Vergessenheit.

Vor ca. 30 Jahren wurde die Therapie mit Maden durch Ronald Sherman und seinen Kollegen Edward Pechter wiederentdeckt. Sherman züchtete Maden und experimentierte mit verschiedensten Wundverbänden um ein optimales Ergebnis zu erzielen. Er publizierte seine Ergebnisse und hatte beachtenswerte Studien zu problematischen Wunden wie Ulcus cruris und Dekubitus. Er gilt heute unbestritten als Wegbereiter der modernen Madentherapie.



Maden im Biobag nach Abnahme des Verbandes

Literaturverzeichnis: Erfolgreiche Wundheilung durch Madentherapie Trias,  
Bild Ambroise Pare Wikipedia 28.1.2012